blickpunkt

Magazin der Gemeinde Schaan, Winter 2012

schaan

Seite 6
Weihnachtsstimmung am Nikolausmarkt

Seite 10
Im Blickpunkt: Der Frauenverein

Seite 11
Im Gespräch mit Martin Henck

Seite 16
Der Biber in der Walserbündt

Seite 24
Das römische Kastell von Schaan

Inhalt

6 Weihnachtsstimmung am Nikolausmarkt
9 Schaan hilft Menschen in Not
10 Im Blickpunkt: Frauenverein
11 Im Gespräch mit Martin Henck
14 Umbauten im Rathaus
16 Der Biber in der Walserbündt
18 Startschuss für Hilti-Grossprojekte
20 Aus dem Gemeinderat
21 Gegen Vandalismus
21 Sicherheitstipp
22 Daniel Hilti: Ausblick 2013
24 Das römische Kastell von Schaan
26 Programm im SAL
27 Vorschau auf Sophie Hunger
27 IGXPO - Die Frühlingsmesse
28 Rückblick auf den Herbst in Schaan
30 Fasnacht in Schaan 2013
31 Neugeborene, Geburtstage, Einbürgerungen
32 Aus der Gemeindeverwaltung
33 Veranstaltungen

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

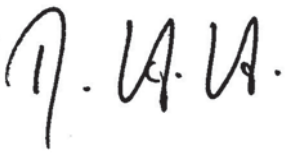
Schaan budgetiert für das nächste Jahr trotz grosser Ausgabendisziplin einen Fehlbetrag von gut vier Millionen Franken. Die Planzahlen für das kommende Jahr gehen von einem starken Rückgang der Steuereinnahmen aus. Unsere Gemeinde spürt damit die Auswirkungen verschiedener Faktoren, die wir nicht selber beeinflussen können, zum Beispiel die Veränderungen durch das neue Steuergesetz, das Sparpaket des Landes und die nach wie vor angespannte Wirtschaftslage. Die Gemeinde reagiert auf diese Entwicklungen mit einem stark reduzierten Investitionshaushalt und Einsparungen im laufenden Aufwand, der im nächsten Jahr um weitere 2.8 Prozent auf das Niveau von 2009 gesenkt wird. Diese Sparanstrengungen werden wir konsequent fortsetzen, um das Ziel eines ausgeglichenen Haushalts möglichst rasch wieder zu erreichen.

Zwei Hochbauprojekte der Gemeinde machen grosse Fortschritte und können schon bald abgeschlossen werden: Der Bau der Alterswohnungen kommt zügig voran, so dass wir den Neubau, der als erstes Gebäude in Liechtenstein im Plus-Energie-Standard ausgeführt wird, den künftigen Nutzern termingerecht am 1. Oktober 2013 übergeben können. Auch die Erdbebenertüchtigung und die damit verbundenen Umbauten im Rathaus sind zu einem grossen Teil abgeschlossen. Die Gemeindekasse und die Einwohnerkontrolle haben mittlerweile die kundenfreundlich umgestalteten Räume im Rathaus bezogen.

Im Mai dieses Jahres erschütterte ein schweres Erdbeben die italienische Region Emilia Romagna. Die Gemeinde Schaan hat ein Zeichen der Solidarität gesetzt und spontan zusätzlich zum Hilfsbeitrag der liechtensteinischen Gemeinden einen Betrag von 25‘000 Franken zu Gunsten der Erdbebenopfer im oberitalienischen Städtchen Crevalcore zur Verfügung gestellt. Sie finden in dieser Ausgabe einen Beitrag darüber.

Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr. Viel Vergnügen bei der Lektüre der Winterausgabe unseres Gemeindemagazins.

Daniel Hilti
Gemeindevorsteher



Impressum

Winterausgabe Nr. 163 **Redaktion** Gemeinde Schaan, Daniel Hilti, Uwe Richter **Konzept und redaktionelle Betreuung** Egon Gstöhl **Fotos** Eddy Risch, Gemeindearchiv Schaan **Titelbild** Winterimpression von Schaan **Druck** BVD Druck+Verlag AG, Schaan **Zuschriften** an die Gemeindeverwaltung, 9494 Schaan oder blickpunkt@schaan.li. Nachdruck mit Quellangabe gestattet. Die nächste Ausgabe erscheint im Frühling 2013.

Abendstimmung in Schaan

Nikolausmarkt weckte Vorfreude auf Weihnachten

Bereits zum fünften Mal zauberte der Schaaner Nikolausmarkt weihnachtliche Adventsstimmung mitten ins Dorf. Dem Ruf von heissen Maroni, dampfendem Glühwein und strahlend geschmückten Weihnachtsständen folgten viele Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Umgebung. Der Interessengemeinschaft Schaan und der Kulturkommission gelang es erneut, bei Gross und Klein die Vorfreude auf die besinnliche Zeit zu wecken.

Pünktlich zum 1. Dezember sorgte der beliebte Nikolausmarkt auf dem Lindaplatz für eine schöne Einstimmung in die Weihnachtszeit. Dekorierte Verkaufsstände lockten die ersten Ideen für kleine Weihnachtsgeschenke hervor, bei Glühwein und passender Adventsmusik kamen die grossen Besucher in Stimmung und mit Süssigkeiten und Lebkuchen brachte der Nikolaus die vielen kleinen Besucher zum Strahlen.

Einkaufen mit Genuss

Von gestrickten Socken und Kappen über weihnachtliche Kerzen und Gestecke bis zu kulinarischen Köstlichkeiten wurde alles geboten, was die Besucher in Kauflaune versetzen könnte. Der Handharmonika-Club, der Liechtensteinische Panflötenchor, die Jungmusik Schaan, die Hiltimusik und die Bläsergruppe der Harmoniemusik verstanden es ausgezeichnet, mit ihren gekonnt vorgetragenen Advents-

klängen die Menschen in Stimmung zu versetzen. Die romantischen Kutschenfahrten der IG Schaan liessen bei den Fahrgästen das ganz besondere Adventsgefühl aufkommen, auch ganz ohne Schnee.

Höhepunkt für die kleinen Gäste

Mit roten Backen und grossen Augen fieberten die kleinen Gäste dem Besuch von St. Nikolaus entgegen. Kaum erschien der bärtige Mann auf dem Lindaplatz, wurde er auch schon freudig umringt, und die Kinder holten sich die begehrten Säckchen mit den Weihnachtsleckereien bei ihm ab. Der Nikolausmarkt bot auch in diesem Jahr wieder einen stimmungsvollen Rahmen und weckte die Vorfreude auf die kommende Weihnachtszeit.

Bildimpressionen vom Nikolausmarkt auf dem Schaaner Lindaplatz am 1. Dezember 2012.

Wohnen für Senioren

Der Bau der Alterswohnungen der Gemeinde Schaan schreitet seit dem Spatenstich am 28. Februar 2012 stetig voran. Die letzte Betondecke wurde Ende November angebracht, und die Rohinstallationen für die Haustechnik haben bereits begonnen. Wenn durch den Winter keine grösseren Verzögerungen auftreten, werden Anfang März die Unterlagsböden eingebracht.

Die neuen Alterswohnungen mit insgesamt elf Einheiten, neun Zweieinhalb- und zwei Dreieinhalb-Zimmer-Wohnungen, entstehen in unmittelbarer Nähe zum Alters- und Pflegeheim Haus St. Laurentius. Der Start des Neubaus erfolgte bereits am 26. September 2011 mit den Abbrucharbeiten des bestehenden Gebäudes und den anschliessenden Rodungsarbeiten auf der Bauparzelle.

Verzögerter Baubeginn

Wegen des sehr schlechten Baugrunds stand der verantwortliche Ingenieur vor einer grossen technischen Herausforderung, um eine sowohl wirtschaftlich wie auch sicherheitstechnisch sinnvolle Methode zur Baugrubenerschliessung zu finden. Nach einer eingehenden Prüfung aller Vor- und Nachteile der verschiedenen Systeme entschloss man sich für eine Baugrubenumschliessung mittels Larsen. Bedingt durch die umfangreichen Abklärungen verzögerte sich der Baubeginn etwas.

Innenausbauarbeiten ab März

Der zügige Verlauf der Rohbauarbeiten machte den zeitlichen Rückstand aber wieder wett. Die Bauarbeiten laufen nun nach Plan, und wenn es keine witterungsbedingten Verzögerungen gibt, können die Ausbauarbeiten ab Mitte März in Angriff genommen werden.

Fertigstellung bis Oktober 2013

Gemäss dem Terminplan ist vorgesehen, dass kurz vor den Bauferien im Sommer 2013 alle Arbeiten am Gebäude so weit fortgeschritten sind, dass nach den Ferien nur noch die «Finish-Arbeiten» durchgeführt werden müssen. Der Neubau, der als erstes Plus-Energie-Gebäude in Liechtenstein ausgeführt wird, ist auch aus energetischer Sicht ein Vorzeigeobjekt. Trotz der anfänglichen Verzögerungen werden die Alterswohnungen termingerecht am 1. Oktober 2013 bezugsbereit sein.

Schaan hilft Menschen in Not

Erdbebenkatastrophe in der Emilia Romagna

Im Mai dieses Jahres erschütterte ein schweres Erdbeben die italienische Region Emilia Romagna. Dreissig Menschen starben, viele wurden verletzt, Häuser stürzten ein und versetzten die Bevölkerung in Panik. Caritas Liechtenstein und Radio L haben zu Spenden zu Gunsten der Erdbebenopfer in der Emilia Romagna, Oberitalien, aufgerufen. Die Gemeinde Schaan hat bereits in der Vergangenheit Solidarität mit Katastrophenopfern gezeigt (Erdbeben in Haiti, Flut in Pakistan) und auch dieses Mal rasch gehandelt: Der Gemeinderat hat zusätzlich zum Hilfsbeitrag der liechtensteinischen Gemeinden 25‘000 Franken zu Gunsten der Erdbebenopfer bereitgestellt.

Radio-L-Redaktorin Petra Matt befand sich zum Zeitpunkt des Erdbebens zufälligerweise in Bologna und besichtigte die neu erstellte Notrufzentrale für den Zivilschutz. Petra Matt steht seither mit den Helfern vor Ort in Kontakt, hat das betroffene Gebiet bereits mehrfach besucht und die finanzielle Hilfe direkt in den vom Erdbeben ganz besonders schwer betroffenen Ort Crevalcore gebracht.

Schulgebäude stark beschädigt

Die Kleinstadt Crevalcore mit etwa 13‘000 Einwohnern wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Dort leben mehr als doppelt so viele Menschen wie in der Gemeinde Schaan, und sie alle waren auf Soforthilfe angewiesen. Neben der Sicherstellung der Grundversorgung war es ganz besonders wichtig, sich um die Jüngsten, die Kinder und Jugendlichen, zu kümmern.

Bau eines Schulprovisoriums

Da das Schulgebäude auf Grund der starken Beschädigungen nicht mehr benutzbar war und der Wiederaufbau Jahre dauern kann, musste ein Provisorium erstellt werden. Flotti Löwenherz, allseits auch bekannt als «Flottizistin» der Gemeinde Schaan, ist die Liechtensteiner Botschafterin für die neue Schule in Crevalcore. Flotti ist mit Petra Matt nach Crevalcore gereist, hat die Baustelle besichtigt, den Bürgermeister und erste Schulkinder kennen gelernt und viele Freundschaften geschlossen.

Kinder helfen Kindern

Die Kinder der Primarschule Resch haben zusammen mit Flotti Löwenherz das Schulprovisorium in Crevalcore «verschönert» bzw. dekoriert. Im Rahmen des Unterrichts hatten sich die Schülerinnen und Schüler mit der Thematik Erdbeben und den Folgen auseinandergesetzt und beschlossen, den nur 500 km entfernten «Schulkollegen» im Erdbebengebiet ihre Solidarität und ihr Mitgefühl zu zeigen. Zusammen mit den Lehrpersonen und Flotti haben sie aus Tetrapacks, welche vom Liechtensteiner Milchhof gesponsert wurden, bunte Vögel gebastelt, die in den Containern in Crevalcore, an die Decke gespannt, das doch eher triste Schulzimmer etwas farbiger und freundlicher gestalten sollen.

Neues Ambulanzfahrzeug

Mit Liechtensteiner Hilfe wurde unter anderem ein neues Ambulanzfahrzeug mitfinanziert. Dieses wurde am 28. September im SAL von der eigens dazu angereisten Delegation aus Crevalcore vorgestellt, um der Gemeinde Schaan und der Liechtensteiner Bevölkerung herzlich für die spontane und unkomplizierte Hilfe zu danken. Seither hat sich einiges getan im Erdbebengebiet, doch es mangelt noch an vielem in Crevalcore. Radio L führt die Spendenaktion deshalb weiter, auch im Hinblick auf den Wiederaufbau, die Situation der Schulkinder und nicht zuletzt auch auf die Weihnachtsfeiertage.

Spenden für Crevalcore:

Das Radio L Spendenkonto lautet:

Liechtensteinische Landesbank
Kontonummer:
LI4308800457154362002

Stichwort: Spende Italien

Im Blickpunkt: Frauenverein

Fleissig und gesellig geht es zu und her, wenn sich die Mitglieder des Frauenvereins alle zwei Wochen in ihrem Vereinsraum im Haus Resch treffen. Schürzen werden genäht, Wollsocken für Gross und Klein gestrickt und Türstopper in Katzenform gebastelt. Die selbstgemachten Produkte werden regelmässig auf dem Wochenmarkt, Jahrmarkt und auf dem Nikolausmarkt für einen guten Zweck verkauft. Für den Frauenverein Schaan steht das soziale Engagement und das Unterstützen von karitativen Projekten im Mittelpunkt der Vereinstätigkeit.

Der Frauenverein Schaan feiert heuer sein 70-jähriges Bestehen. Doch eine Jubiläumsfeier ist für diesen Geburtstag keine geplant. «Wir haben das 60-Jahr-Jubiläum gebührend gefeiert und sind alle der Meinung, dass wir bei diesem Geburtstag das Geld lieber für einen guten Zweck einsetzen», sagt Ruth Walser, Präsidentin des Frauenvereins Schaan.

Ein Verein im Wandel der Zeit

Der Frauen- und Mütterverein Schaan wurde 1942 von Albertina Pieren gegründet und diente dazu, die Frauengemeinschaft zu fördern. Ausserhäusliche Angebote gab es für die Frauen damals fast keine und so organisierte der Verein Anlässe wie kirchliche Vorträge und diverse hauswirtschaftliche Kurse. Auch Ausflüge und Wallfahrten wurden gemeinsam unternommen. Seit der Gründung des Vereins hat sich für die Frauen vieles verändert und so ist der Verein heute nicht mehr kirchlich motiviert, sondern er stellt die Freiwilligenarbeit und das soziale Engagement in den Mittelpunkt. Der Frauenverein zählt heute rund 140 Mitglieder, wobei sich der Zuwachs an neuen Mitgliedern in den letzten Jahren in Grenzen gehalten hat. «Es gibt zahlreiche Angebote in allen Bereichen und die Frauen organisieren sich heute selbst. Da ist der klassische Frauenverein nicht mehr so gefragt», gibt Ruth Walser, die sich seit 22 Jahren im Vorstand des Vereins engagiert, zu bedenken. Dennoch hat der Verein mit 15 neuen Frauen «Nachwuchs» gefunden und so steht die Übergabe der Vereinsführung an eine jüngere Generation in Aussicht, womit das Fortbestehen des Vereins gesichert ist.

Handarbeiten und soziale Projekte

Rund zwanzig Frauen im Alter zwischen 40 und 70 Jahren treffen sich regelmässig in dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Vereinsraum im Haus Resch. An den geselligen Abenden wird gemeinsam gestrickt, gehäkelt und genäht, und die Produkte werden auf den verschiedenen Märkten in Schaan verkauft. Die Erlöse fliessen dann in Projekte, die von den Frauen jeweils sorgfältig ausgesucht worden sind. «Uns ist es wichtig, dass uns die Personen und Organisationen der Projekte bekannt sind. So gehen wir sicher, dass das Geld auch direkt in die Projekte geht», erklärt Ruth Walser. So fliesst beispielsweise der Erlös aus den Verkäufen am Nikolausmarkt direkt in ein Suppenküchen-Projekt in Peru. Die tatkräftigen Frauen des Vereins packen überall dort mit an, wo sie gebraucht werden. Sie helfen bei verschiedenen Anlässen der Gemeinde, zum Beispiel im Service, sie kochen auch Riebel mit Schülern im Rahmen eines Projektes und sind regelmässig im Hilfswerk Triesen am Auspacken, Bügeln, Flicken und Schuheputzen. «Entscheidend», so Ruth Walser «ist das Miteinander. Dieses gemeinsame Schaffen und Arbeiten hat uns Frauen sehr motiviert, uns für diesen Verein einzusetzen.»

Am 1. Februar 2012 hat er die Nachfolge von Jürgen Hilti als Geschäftsführer bei Hilcona angetreten. Seither führt Martin Henck, promovierter Lebensmittelingenieur der ETH Zürich mit einer Managementausbildung zum Executive MBA am IMD, das Hilcona-Team mit Kompetenz, Kreativität und Leidenschaft zu ambitionierten Unternehmenszielen.

«Hilcona wird immer frischer…»

Die Ernährung wird immer wichtiger, auch wenn sich die Essgewohnheiten verändert haben und weiter verändern werden. Darin sieht der neue Mann an der Spitze der Hilcona die grosse Herausforderung, aber auch die Chance für die Qualitätsphilosophie bei der Herstellung hochwertiger Fertigprodukte. «Mit unserer Strategie bei den Frischeprodukten folgen wir den heutigen Kundentrends – mit gesunden und frischen Lebensmitteln für die unkomplizierte und zeitsparende Zubereitung.» Martin Henck setzt bei der erfolgreichen Weiterentwicklung von Hilcona auf die Kompetenz, Kreativität und Leidenschaft seiner Mitarbeitenden und beschreibt damit auch die Eigenschaften, die ihn selber auszeichnen. Der promovierte Lebensmittelingenieur verkörpert nicht den knallharten Manager, sondern eine mit viel Sozialkompetenz ausgestattete, in seiner fundierten Argumentation gewinnende Führungspersönlichkeit. Der 49-jährige Schweizer verfügt über eine breite, auch internationale Erfahrung in der Konsumgüterbranche: als Innovationsmanager in der Milchwirtschaft, als technischer Leiter bei Mövenpick Fine Foods oder als Geschäftsführer bei Nestlé, wo er für Mövenpick Ice Cream verantwortlich war. Bei Hilcona lautet seine Aufgabe seit gut einem halben Jahr, die Unternehmensstrategie weiterzuführen und die stark gewachsene Gruppe mit einer homogenen Unternehmenskultur zusammenzuschweissen.

Martin Henck, welche Herausforderungen beschäftigen Sie derzeit nach einem guten halben Jahr bei Hilcona?

Die grössten Herausforderungen sind für mich, die hohe Komplexität des Geschäftes effizient im Griff zu haben, flexibel auf Kundenwünsche einzugehen und gleichzeitig unsere Konkurrenzfähigkeit in einem europäischen Umfeld zu verbessern. Zudem müssen wir täglich besser werden, um in einem dynamischen Umfeld mit neuen Mitbewerbern zu bestehen. Im Betrieb geht es darum, die bewährten Werte und Traditionen des Familienunternehmens in einer Unternehmenskultur zu bewahren und uns für die Zukunft gut aufzustellen.

Fertiggerichte, auch Convenience Food genannt, erleben einen enormen Aufschwung, an dem die Hilcona nicht unwesentlich partizipiert. Worauf führen Sie das veränderte Konsumverhalten zurück?
Die Familienstrukturen und der Lebensstil haben sich verändert. Daraus ergeben sich individuelle Bedürfnisse in der Ernährung. So hat man häufig weniger Zeit als früher für die Speisenzubereitung, aber man möchte die gleich hohe Qualität und Frische wie aus der eigenen Küche. Darauf basiert die Besseresser-Philosophie der Hilcona, hochwertige Gerichte herzustellen, die einfach und zeitsparend zubereitet werden können.

Aber auch bei frischen und ultrafrischen Produkten handelt es sich um Convenience Food. Wie gesund ist das?
Convenience nimmt nur einen Arbeitsschritt ab und erleichtert damit die zeitsparende Zubereitung. Die Ansprüche an die Qualität sind aber genau gleich wie bei einer Hausfrau, die Wert auf gute Zutaten legt. Diese werden auch bei uns verwendet, frisch verarbeitet und abgepackt. Deshalb besteht auch kein grosser Unterschied zum Selbstgemachten.

Wohin geht die Entwicklung in der modernen Ernährung und welche Rolle spielt der Genuss?
Treiber ist natürlich der Genuss, denn man isst am liebsten das, was einem schmeckt. Dazu wollen wir mit gesunden, frischen Fertigprodukten beitragen. Diese Erleichterung in der Zubereitung bedeutet kaum einen Qualitätsverlust, weil wir bei der Herstellung nur hochwertige Ausgangsprodukte verarbeiten, wie zum Beispiel Gemüse aus dem Rheintal.

Mit dem Ausbau der Produktepalette mit Salaten, Früchte und Gemüse wird der Bereich der ultrafrischen Produkte massiv gestärkt. Wird Hilcona immer frischer?
Hilcona wird tatsächlich immer frischer. Wenn man sich die Unternehmensentwicklung im Zeitraffer anschaut, dann ging die Reise von Konserven zu Tiefkühlprodukten und jetzt immer mehr zu Frischprodukten und ultrafrischen Produkten mit einer Haltbarkeit von teilweise wenigen Tagen. Damit verbunden sind natürlich grosse logistische Herausforderungen aufgrund der sehr kurzen Zeitspanne zwischen Produktion und Konsum.

Hilcona investiert in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit in Schaan und Orbe, hat mit der Gastro Star AG ein Schwergewicht in der Frische-Convenience eingekauft. Heisst das, dass sich Hilcona nicht von der allgemeinen Krisenstimmung anstecken lässt?
Es ist ein sehr starkes Zeichen. Die Eigentümer von Hilcona, der Toni Hilti Familientrust und Bell, glauben an die Standorte Schaan und Orbe, wo tatsächlich hohe Summen investiert werden. Mit dem Kauf von Gastro Star nutzten wir eine gute Gelegenheit, unser Frischesortiment auszubauen und die Kunden noch besser zu betreuen. Damit können wir unsere Position in der Kategorie Frische Convenience weiter ausbauen. Das Sortiment umfasst jetzt auch küchenfertige Salate, Früchte, küchenfertiges Gemüse und Gemüse-Mischungen. Das ist eine geradezu ideale Ergänzung zu Produkten wie Sandwiches, Pizzen, Pasta, Frischgerichten, Saucen, Suppen und Müesli. Gastro Star wird aber innerhalb der Hilcona-Gruppe auch künftig unternehmerisch selbständig geführt. Unsere Kunden kommen trotzdem in den Genuss wesentlich umfangreicher Frische-Sortimente und Dienstleistungen aus einer Hand.

Welche der bisher in Schafisheim erzeugten Produkte werden im Zuge der Verlagerung künftig in Schaan und Orbe hergestellt, wofür Sie einen hohen zweistelligen Millionenbetrag in den Ausbau von Lager, Produktion und Logistik investieren?
In Orbe konzentrieren wir uns künftig auf die Sandwichproduktion von Hilcona, während die bisher in Schafisheim produzierten Menükomponenten, Müesli und Salate nach Schaan verlagert werden. Dafür schaffen wir jetzt die Voraussetzungen, weil wir natürlich an beiden Standorten die Produktions- und Lagerkapazitäten und auch die Logistik ausbauen müssen.

Da haben Sie sich für Hilcona in den nächsten Jahren viel vorgenommen. Schaffen Sie das?
Hilcona hat wirklich gute Chancen, denn wir decken die Schlüsseltrends mit unserem Sortiment ab. Wenn man sich genussvoll, gesund und ohne viel Aufwand ernähren will, bietet Hilcona eine breite Auswahl. Wir werden uns in den nächsten Jahren noch konsequenter auf den Kunden und den Konsumenten ausrichten und seine Bedürfnisse verstehen, um noch bessere Produkte und Gesamtlösungen zu bieten.

Der starke Franken macht der liechtensteinischen Exportindustrie das Leben ziemlich schwer. Hilcona ist da sicher keine Ausnahme. Wie konkurrenzfähig sind Sie im Euro-Ausland?

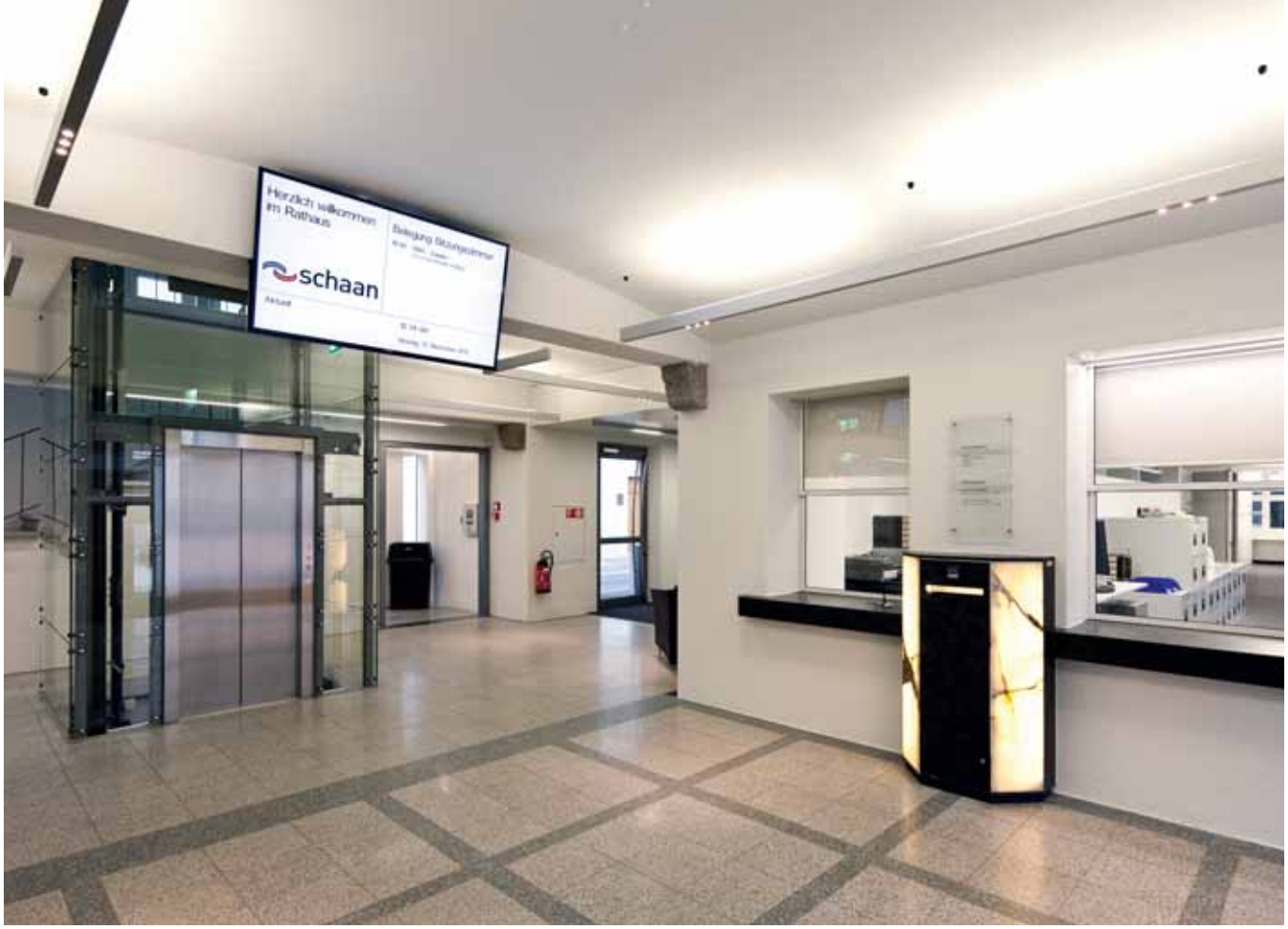
Das Thema europäische Konkurrenzfähigkeit mit dem starken Franken steht ganz oben auf der Prioritätenliste, sowohl für den Export als auch für den Heimmarkt. Als Beispiel: Mit Pasta machen wir im Ausland hohe Umsätze, die durch den schwachen Euro gefährdet sind. Durch die tieferen Importpreise sinkt aber auch das Preisniveau in der Schweiz, wodurch wir auch hier unter Druck geraten. Wir müssen erstens die Marktbearbeitung weiter verbessern, zweitens die Produktion optimieren und drittens die Vorteile im Einkauf aus dem starken Franken nutzen. Die Kostenoptimierung in allen Bereichen ist kein einfaches Projekt, da es für alle Abteilungen grosse Belastungen bedeutet. Aber es ist der Schlüssel, um unsere Konkurrenzfähigkeit langfristig zu sichern.

Wie berücksichtigen Sie Konsumgewohnheiten, die ja von Land zu Land unterschiedlich sind?

Die Konsumgewohnheiten variieren tatsächlich. Wir haben aber den Vorteil, dass wir erfolgreich ein geografisch vergleichsweise überschaubares Gebiet abdecken können. Bei ultrafrischen Produkten ist aufgrund der kürzeren Haltbarkeit die Nähe zum Kunden sehr wichtig. Bei länger haltbaren Produkten sind die Kostenstruktur und die internationale Konkurrenzfähigkeit entscheidend. Mit unserem Fokus auf frische Produkte müssen wir zudem sicherstellen, dass wir unseren Kunden und Konsumenten einzigartige Vorteile bieten, welche den Preis rechtfertigen. Dennoch müssen wir davon ausgehen, dass die Mitbewerber aus dem nahe gelegenen Ausland auch bei frischen Produkten zunehmen werden. Das heisst, wir müssen auch bei einem tiefen Euro-Kurs auf EU-Ebene in der Schweiz wettbewerbsfähig bleiben sowie einen relevanten Kunden- und Konsumentennutzen bieten.

Hand aufs Herz: Wie schmecken Ihnen selber die Produkte von Hilcona?

Ich koche privat gerne und habe vor meinem Studium auch als Kellner in einem Westschweizer Restaurant und als Casserolier in einem Gault-Millau-Restaurant gearbeitet. Ein Fertiggericht wäre bei mir vor meiner Tätigkeit bei Hilcona nicht auf den Tisch gekommen. Seit ich regelmässig unsere Produkte, aber auch die Produkte unserer Mitbewerber verkoste, musste ich meine Meinung revidieren. Ich bin begeistert von unseren Premium-Gerichten, zum Beispiel von der Tiefkühlpasta oder vom «Grilled Rosemary Chicken». Aber selbstverständlich verfeinern wir unsere Produkte laufend. Noch bessere Lösungen finden wir nur, wenn wir mit dem Erreichten nicht ganz zufrieden sind.



Umbauten im Rathaus

Insbesondere für öffentliche Gebäude wie den SAL und das Rathaus bestehen seit einiger Zeit im Baugesetz spezielle Vorschriften zur Erdbebensicherheit. Während im ehemaligen Rathaussaal die dazu notwendigen Massnahmen mit dem Bau des SAL vorgenommen werden konnten, mussten im Rathaus selbst nachträglich grössere Umbauten zur Erdbebenertüchtigung durchgeführt werden.

Das domus wurde 2011 «erdbebensicher gemacht»: Verschiedene statische Verstärkungen (z.B. Schliessen von verschiedenen Öffnungen, Einbau von statisch wirksamen Scheiben u.ä.) und weitere Massnahmen (Trockenlegung der Mauerwerke, behindertengerechte Zugänge, Sicherheit) bedingten grössere Eingriffe in die Räumlichkeiten. Das domus wurde im Zuge des Umbaus erweitert und nach Ende der Bautätigkeiten mit einem neuen Konzept wieder eröffnet. Im domus sind neu nicht nur Ausstellungen, sondern auch die Arbeitsplätze des Bereichs Freizeit und Kultur mit dem Ticketverkauf SAL und seit Herbst 2012 das Informationsbüro der IG Schaan untergebracht.

Raumnutzungen wurden verbessert

2012 fanden weitere Umbauten statt, dieses Mal im Erdgeschoss im Bereich der Gemeindekasse und der Einwohnerkontrolle. Die Mitarbeitenden wurden in dieser Zeit «ausquartiert» und ihre Arbeitsplätze in die Schulgass 5 verlegt. So konnten die Bauarbeiten zügig und ohne weitere aufwändige Provisorien durchgeführt werden. Die Umbauten in diesem Bereich wurden auch organisatorisch genutzt. Die Einwohnerkontrolle war seit jeher ein Teil der Gemeindekasse und befasste sich einen grossen Teil ihrer Arbeitszeiten beispielsweise mit Steuererklärungen. Mit den Umbauarbeiten konnte die Raumnutzung optimiert werden. Der Gang wurde verkürzt, indem eine Trennwand eingezogen wurde, womit ein grösserer Raum neu zur Verfügung steht. Durch die auch hier notwendigen Massnahmen zur Erdbebenertüchtigung mussten Mauern und Deckenverstärkungen eingezogen und Türen geschlossen werden, andere konnten baulich neu organisiert werden.

Insgesamt steht nun mehr an Platz zur Verfügung, so dass die Einwohnerkontrolle mit der Gemeindekasse zusammengelegt werden konnte. Alle Mitarbeitenden befinden sich seit dem Bezug der neuen Räume im gleichen Bereich und können damit ohne grosse Umwege alle Arbeiten erledigen - ein klassisches «job enlargement» oder «job enrichment». Die neuen Schalter sind kundenfreundlicher geworden: Zwei Schalter stehen direkt beim Haupteingang zur Verfügung, zwei weitere Diskretschalter können auf Anmeldung zum Beispiel für die Besprechung von Steuererklärungen genutzt werden.

Funktionell und modern
Wo sich bisher die Einwohnerkontrolle, der Bereich Archiv und Sammlungen, der neu im Dachgeschoss im ehemaligen Gemeinderatszimmer angesiedelt ist, sowie das Sitzungszimmer 1, auch bekannt als «Gelber Salon», befanden, wurde ein neuer, grösserer Sitzungsbereich, technisch auf einem modernen Stand, eingerichtet. Zwei kleine und ein grosses Sitzungszimmer sowie das Gemeinderatszimmer sind neu dort untergebracht.

Modern und einladend
Mit dem Neubau des SAL konnte bereits 2010 beim Zugang zur Tiefgarage SAL ein weiterer Eingang in das Rathaus erstellt werden. Damit können die Kunden der Gemeindeverwaltung, Kommissions- und Sitzungsteilnehmer wie auch die Mitarbeitenden direkt ins Rathaus gelangen. Mit den Umbauten präsentiert sich die Gemeindeverwaltung modern und einladend. Die organisatorischen Änderungen sind ein Vorteil für die Bevölkerung, indem verschiedene Anliegen an einer einzigen Stelle statt wie bisher an zwei Stellen erledigt werden können.

domus: Ausstellung von Louis Jäger

Louis Jäger stellte vom 25. Oktober bis 18. November im domus aus. Seine Kunst macht vielen Menschen Freude. Erwähnenswert ist auch seine hervorragende Leistung als Grafiker. Der Künstler hat über Jahrzehnte das öffentliche Bild in Liechtenstein mitgeprägt, und zwar weit über die Gestaltung von Briefmarken hinaus.
Die Vernissage am 25. Oktober war etwas Spezielles. An die 200 Gäste wohnten der Ausstellungseröffnung bei. Die Vernissagerede hielt Prof. Dr. Peter Gilgen. Er war aber nicht im domus anwesend, sondern sprach per Skype vom 6500 Kilometer entfernten Ithaca in Amerika.

Einwanderer in der Walserbünt

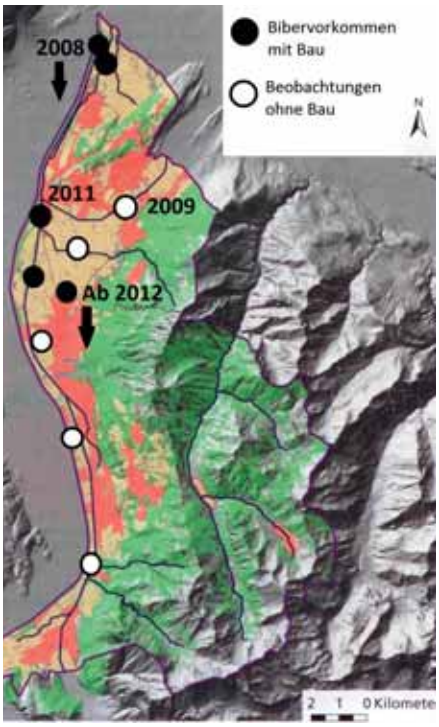
Nach rund 150-jähriger Abwesenheit ist der Biber wieder bei uns eingewandert. Im Mai und Juli 2008 wurden vereinzelte Beobachtungen von Bibern im renaturierten Binnenkanal Ruggell gemeldet. Es wurden auch Jungtiere festgestellt. Die gleichen Beobachtungen konnten auf der schweizerischen Talseite im Bereich Haag-Buchs und Altstätten, im Februar 2012 auch im Gebiet Weite/Wartau gemacht werden.

Der erste gesicherte Nachweis in Liechtenstein gelang im März 2009 mit einer Fotofalle am Binnenkanal in Ruggell. Bis Januar 2012 haben sich Biber von Ruggell-Gamprin bis nach Schaan und Vaduz weiterverbreitet. Die neuesten Spuren sind auch abseits des Binnenkanals am Scheidgraben zu finden. Eine Beobachtung im Gebiet Heilos, Triesen, gelang im Juni 2012.
Im Frühling 2012 baute ein Biber den ersten Damm am Speckigraben in Schaan und im Herbst wurden Nagespuren in der Walserbünt festgestellt. Im Bündner Rheintal ist der Biber dieses Jahr ebenfalls schon gesehen worden. Die Weiterwanderung und Besiedelung südwärts durch das Rheintal ist zu erwarten.

5 bis 10 Biber in Liechtenstein
Wir wissen nicht genau, wann der Biber bei uns ausgerottet wurde. Das dürfte wie in der Schweiz etwa Anfang des 19. Jahrhunderts gewesen sein. Begehrt war das Fell, das Fleisch und das als Heilmittel eingesetzte Drüsensekret «Bibergeil», ein stark riechender Markierungsstoff aus der Analdrüse der Männchen. In Klöstern wurde früher der Biber wegen seiner schuppigen Schwanzkelle als Fisch bezeichnet, weshalb sein Fleisch auch in der Fastenzeit gegessen werden durfte.

Biber in der Walserbünt
Zwischen 1950 und 1970 wurden in der Schweiz 141 Biber ausgesetzt. Daraus entwickelte sich eine Population, die heute rund 2000 Tiere umfasst. In unserem Land dürften schätzungsweise fünf bis zehn Tiere leben, ganz genau wissen wir das noch nicht. Mindestens ein Biber hat sich heuer in der Walserbünt, mitten im Dorf Schaan aufgehalten. Ob er dort bleiben wird, werden wir sehen.

Herausforderung Landschaft
Nach einer Abwesenheit von rund 150 Jahren haben die wieder eingesetzten Biber eine vom Menschen stark veränderte Landschaft vorgefunden. Viele Talgewässer waren begradigt, die Übergangszonen zwischen Wasser und Land und die für den Biber wichtigen Auenwälder waren weitgehend verschwunden.
Die vom Menschen unberührte Natur war auf kleine Restflächen zurückgedrängt worden. Moore und Feuchtgebiete waren weitgehend entwässert und kultiviert. Trotzdem hat sich der Biber erfolgreich wieder ausgebreitet, was zeigt, wie anpassungsfähig diese Tierart ist.



Mindestens ein Biber hat sich in diesem Jahr in der Walserbünt mitten im Dorf Schaan niedergelassen.

Biber schafft neue Lebensräume
Der Biber ist ein Nagetier und frisst ausschliesslich Pflanzen. Im Sommer nimmt er Kräuter und Gras und stiehlt auch manchen Maisstengel und manche Zuckerrübe von den Feldern. Im Winter liebt er Weidenrinde. Von den jungen Weidensprossen nimmt er die Knospen und das Kambium der Rinde, diejenige saftige Schicht, in welcher die Nährstoffbahnen verlaufen. Sind keine Weidensprosse erreichbar, holt sich der Biber ganze Baumkronen auf den Boden, indem er den Baum solange annagt, bis er fällt. Das verschafft ihm ausreichend Nahrung und Baumaterial für seine Dämme. Am Mölibach in Ruggell schaffte der Biber im vergangenen Frühling eine alte Silberweide mit einem Stammdurchmesser von 1,40 Meter.

Intelligenter Baumeister
Biber sind intelligente Baumeister. Entfernt man einen Biberdamm und den Biber aus einem Gewässer, baut der nächste Biber den Damm an der genau gleichen Stelle wieder auf, auch wenn es sich um verschiedene Tiere handelt. Mit dem Bauwerk verändert der Biber ganze Landschaften. Der steigende Wasserspiegel schafft Überflutungsflächen und Sümpfe und wandelt Trockenwälder in Auenwälder um. Dadurch schafft er neue Lebensräume für viele wasserliebende Tierarten, die aufgrund der Entwässerungen unserer Landschaft selten geworden sind. Biber fördern somit die Biodiversität. Das aufgestaute Wasser erfüllt für den Biber mehrere wichtige Funktionen: Der Eingang zur Wohnhöhle kann unter Wasser angelegt werden, was vor Raubtieren schützt. In den Uferzonen vermehrt er seine geliebten Weiden und auf dem Wasser kann er leichter Holz für seine Dämme flössen.

Nicht überall willkommen
In der Liechtensteiner Tallandschaft sind Überflutungen generell nicht erwünscht. Deshalb führen Bibervorkommen oft zu harten Konflikten. Überflutete Landwirtschaftsflächen zerstören Ernten oder setzen Drainagen ausser Kraft. Ein Grossteil unserer Rietgewässer sind Hochwasserentlastungsgräben und vertragen keine Aufstauung. Der renaturierte Speckigraben nördlich des Schaaner Industriegebietes wurde ebenfalls dieses Jahr vom Biber gestaut. Die Erhöhung des Wasserspiegels um 50 bis 60 Zentimeter hätte bei starken Niederschlägen die Entwässerung des Industriegebietes ausser Kraft gesetzt und manchen Keller überfluten lassen. Bei einem Augenschein vor Ort wurde diskutiert, dass am Auslauf des renaturierten Speckigrabens ein Schieber eingebaut werden könnte, der den Wasserspiegel im unteren Teil des Gewässers gefahrlos auf eine bibertaugliche Höhe angehoben hätte. Als ein Biberfachmann, von der Gemeinde mit diesem Auftrag betraut, einige Tage später an diesem Auslauf mit den Arbeiten beginnen wollte, stellte er fest, dass zwischenzeitlich der Biber genau an dieser Stelle einen soliden Damm gebaut hatte. Biber sind intelligente Tiere!

Scheues Nachttier
Ob der Schaaner Dorfbiber in der Walserbünt an diesem Ort bleiben wird, ist ungewiss. Es besteht die Gefahr, dass er unter ein Auto kommt oder dass vielleicht die menschlichen Störungen hier zu gross sind. Die Walserbünt ist zwar eine attraktive Wasserlandschaft, aber Überflutungsbereiche mit Weiden haben hier wenig Platz. Immerhin scheint es so, dass die Walserbünt zumindest ein sehr guter Trittstein ist, von wo der Biber weiterwandern und besser geeignete Biotope finden kann. Die Zukunft wird es weisen.

Schwierig zu beobachten
Biber sind dämmerungs- und nachtaktiv und deshalb nicht einfach zu beobachten. Möchte man in der Walserbünt den Biber sehen, könnte das dadurch gelingen, dass man mit viel Geduld im Dunkeln wartet, sich absolut ruhig verhält und auf jeden Fall auf Fotografieren verzichtet.

Angaben zum Autor:
Michael Fasel ist Biologe/Ökologe. Er ist Inhaber des Ökobüros econat in Triesen (econat@adon.li).

Startschuss für Hilti-Grossprojekte

Im letzten halben Jahr hat die Hilti AG gleich zwei grosse Bauprojekte in Angriff genommen. Der Grundstein für das neue Innovations-Zentrum wurde im August gelegt und kurz darauf folgte der Spatenstich zur betriebseigenen Kindertagesstätte. Beide Projekte setzen nicht nur Meilensteine für das Unternehmen, sondern sind auch deutliche Signale an die Wirtschaft und an den Standort Schaan.

Beide Bauprojekte sind auf Kurs und liegen im Zeitplan. Während beim Innovations-Zentrum derzeit die letzten Etappen der Bodenplatte auf der Südseite fertiggestellt und von der Nordseite her die ersten Wände errichtet werden, wird für die Kindertagesstätte die Bodenplatte betoniert. Schon mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 soll der Betrieb der Kindertagesstätte aufgenommen werden. Das Innovations-Zentrum wird seine Türen, wenn alles nach Plan verläuft, im Frühjahr 2015 öffnen.

Ein Fundament für die Zukunft

Für das Innovations-Zentrum investiert Hilti rund 100 Millionen Franken, womit es sich um das grösste Investitionsprojekt in der Firmengeschichte handelt. Bei der Grundsteinlegung betonte Michael Hilti die Wichtigkeit des Projekts für das Unternehmen: «Wenn wir heute einen Grundstein legen, dann legen wir diesen in ein Fundament, mit dem wir das Bewährte weiter festigen und gleichzeitig einen weiteren Schritt in die Zukunft unseres Unternehmens gehen. Hier entsteht eine Infrastruktur, die unsere Innovationskraft weiter stärken wird.»

Das Innovations-Zentrum wird nach der Fertigstellung eine Nutzfläche von rund 16 500 Quadratmetern umfassen.

Das multifunktionale Gebäude wird Büros, Versuchsbereiche, Labors und Werkstattfläche mit insgesamt 400 Arbeitsplätzen vereinen.

Soziale Verantwortung
Auch mit der betriebseigenen Kindertagesstätte setzt die Hilti AG ein deutliches Zeichen für die Zukunft. Als grösster Arbeitgeber in der Gemeinde Schaan engagiert sich das Unternehmen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und beweist mit dem Bau der Kindertagesstätte eine vorbildliche Wahrnehmung sozialer Verantwortung. «Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein wichtiger Eckpfeiler unserer Personalarbeit. Wir bieten Eltern die Möglichkeit, ihr Kind in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz ganztägig von kompetenten Fachkräften betreuen zu lassen. Darüber hinaus schaffen wir besonders für junge Mütter eine Voraussetzung, um nach der Geburt eines Kindes im Berufsleben zu bleiben oder ihre persönliche Karriereplanung fortzusetzen», so Klaus Risch, Head of Global Human Resources.

Die betriebseigene Kindertagesstätte wird mit Unterstützung der Hilti Familien Stiftung errichtet und auf dem Betriebsgelände der Hilti Aktiengesellschaft westlich der Feldkircherstrasse gebaut. Die Betreuung der Kinder erfolgt gemäss dem bestehenden pädagogischen Konzept des Vereins Kindertagesstätten Liechtenstein, der die Hilti Kindertagesstätte betreiben wird. Zusätzlich sind unternehmensspezifische Regelungen wie beispielsweise Möglichkeiten zur kurzfristigen Kinderbetreuung oder verschiedene Ferienbetreuungsmodelle geplant. Die Hilti Kindertagesstätte wird 36 Ganztagesbetreuungsplätze für bis zu 70 Kinder

im Alter von vier Monaten bis vier Jahren bieten. Bei Vollauslastung werden bis zu 14 Mitarbeitende beschäftigt sein.

Weitsichtige Zukunftsgestaltung
Sowohl das Innovations-Zentrum wie auch die Kindertagesstätte der Hilti AG sind klare Bekenntnisse zum Wirtschaftsstandort Liechtenstein und setzen ein positives Zeichen für die wirtschaftliche Weiterentwicklung. Auch für die Gemeinde Schaan stellen die Bauprojekte eine Bereicherung dar, wie Vorsteher Daniel Hilti sagte: «Einmal mehr investiert Hilti in die Zukunft und in einen attraktiven Unternehmensstandort. Beide Projekte stehen für eine weitsichtige Weiterentwicklung und verbinden unternehmerische und gesellschaftliche Interessen auf ideale Weise.»

Aus dem Gemeinderat

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» informiert die Gemeinde über Beschlüsse und Projekte des Gemeinderats. Weitere Informationen mit der Möglichkeit des Downloads von Gemeinderatsprotokollen sind auf der Website www.schaan.li abrufbar. Für Auskünfte stehen auch die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung gerne zur Verfügung.

Im letzten Quartal 2012 hat der Gemeinderat unter anderem die nachfolgenden Beschlüsse gefasst:

Sanierung Medergass
Die Medergass ist auf ihrer gesamten Länge in einem desolaten Zustand. Der Belag ist grösstenteils gerissen und an den Seitenrändern abgebrochen. Zudem weist die Oberfläche viele Schlaglöcher auf. Die Durchlässe der verschiedenen Gräben sind ebenfalls nicht mehr sicher. Deshalb wird nun die Sanierung dieser Durchlässe durchgeführt und anschliessend der Belag erneuert.

Sanierung Strassenbeleuchtung 2012: Bereich Torkelgass, Im Hasenacker, Im Rietle und Im Gapetsch
Um die Effizienz der Strassenbeleuchtung in Schaan zu erhöhen und gleichzeitig die turnusgemässen Instandhaltungen zu gewährleisten, wird jährlich ein Bereich der Strassenbeleuchtung gewartet. Im Zuge dieser Arbeiten werden, wo dies notwendig ist, die Quecksilberlampen gegen die effizienteren Natriumdampflampen ausgetauscht. Eingesetzt werden auf allen Gemeindestrassen 50-Watt-Lampen. Für das Jahr 2012 sind die Gebiete Torkelgass, Im Hasenacker, Im Rietle und Im Gapetsch für die Sanierung vorgesehen. Dabei werden 38 Leuchten saniert, wobei neu LED-Lampen eingesetzt werden. Gleichzeitig werden bei 23 Kandelabern die nötigen Sanierungen ausgeführt.

Beiträge an die Dorfvereine
Die Gemeinde Schaan entrichtet jährlich Beiträge an die in der Vereinsliste aufgeführten Vereine. Rückwirkend für das Vereinsjahr 2011 werden dafür auf Antrag der Kulturkommission sowie der Sportkommission 185‘202 Franken ausgeschüttet.

Familien- und Dorfchronik
Der Gemeinderat hat bereits im Mai beschlossen, für die Familien- und Dorfchronik zusätzlich zur Online-Version eine Buchversion zu erstellen. Die Arbeiten für die Gestaltung (Grafik und Satz) wurden vergeben. Mit der Veröffentlich wird im Jahr 2014 gerechnet.

Deponiegebühren Ställa
Die Deponiegebühr wurde den Gebühren der anderen Gemeinden angepasst, wobei die Anlieferung von Kleinmengen unter einem Kubikmeter für Private weiterhin gratis ist.

Trinkwasser- / Abwassergebühren / Umlagengebühr für die Abfallbewirtschaftung
Die verschiedenen Gebühren, die gemäss dem Verursacherprinzip festzulegen sind, werden auf der bisherigen Höhe belassen werden.

Revision Bauordnung
Die Bauordnung der Gemeinde Schaan musste auf Grund der Änderungen im Baugesetz in einzelnen Punkten revidiert werden. Zudem wurden die Spezialbauvorschriften sowie das Parkierungsreglement für das Zentrumsgebiet neu in die Bauordnung integriert.

Überprüfung der Sicherheit auf Fussgängerstreifen der Gemeindestrassen
Der Gemeinderat hat beschlossen, die Fussgängerstreifen auf dem Gemeindegebiet beziehungsweise auf den Gemeindestrassen auf ihre Sicherheit (Beleuchtung, Sichtweiten, Signalisation usw.) überprüfen zu lassen.

Gegen Vandalismus - ganz schön cool

Regelmässig sind Meldungen wie «Scheibe eingeschlagen», «Wartehäuschen demoliert» oder «Häuserfassaden besprayt» in den Medien zu lesen und zu hören. Durch eine landesweite Kampagne setzt Liechtenstein ein Zeichen gegen diese Art von Vandalismus.

In vielen Fällen sind Sachbeschädigungen das Werk von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Motivation ist dabei ganz unterschiedlich, von reiner Langeweile über Mutproben bis hin zum Gefühl der Zugehörigkeit ist alles vorhanden. In den wenigsten Fällen jedoch wird über die Folgen wie der finanzielle Schaden und die Wiederherstellungskosten nachgedacht.

Ganz schön cool
Um solche Beschädigungen in Liechtenstein zu minimieren, wird eine landesweite Kampagne gegen Vandalismus lanciert, welche von den Gemeinden sowie dem Land getragen wird. Die umfangreiche und sehr breit gefächerte Kampagne soll in erster Linie Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen und ihnen den respektvollen Umgang mit dem Allgemeingut und unserer Umwelt näher bringen. Es soll aufgezeigt werden, dass Vandalismus und Littering in Liechtenstein unerwünscht sind, keinen Platz haben und solche Beschädigungen verurteilt werden. Die Kampagne soll aber nicht nur Vandalismus anprangern, sondern auch Zivilcourage stärken. Durch das Engagement von jedem Einzelnen wird der Mut, gemeinsam gegen Vandalismus anzukämpfen, gefördert. So sollen mit dem Kampagnenslogan «ganz schön cool» die beiden Kernbotschaften gegen Vandalismus und Littering, also für ganze Sachen und schöne bzw. saubere Plätze sowie für coole Leute, welche sich durch Zivilcourage dafür einsetzen, verdeutlicht werden.

Ganz schön cool
Durch das eigene Mitwirken über die Schulen sowie die unterschiedlichen Jugendtreffs in den einzelnen Gemeinden sollen Jugendliche in diese Kampagne miteingebunden und so stärker sensibilisiert werden. Die Kampagne wird im Frühjahr 2013 über unterschiedliche Kanäle verbreitet und soll unter anderem durch eine eigene Webseite, kurze Filmclips sowie weitere Elementen das Ziel der grossflächigen Ablehnung von Vandalismus nachhaltig erreichen.

GEGEN VANDALISMUS
GANZ SCHÖN COOL

Sicherheitstipp

Scheiben und Lichter von Eis und Schnee befreien!

Das Befreien der Fenster von Schnee und Eis gestaltet sich häufig mühevoll und langwierig. Dennoch müssen bei Fahrtbeginn sowohl die Front-, Seiten- als auch die Heckscheiben freie Sicht erlauben, ansonsten drohen hohe Bussgelder. Auch Lichter sind von Schmutz und Eis zu befreien.

Schnee und lose Eisbrocken sollten abgefegt oder mit der Hand vom Fahrzeug entfernt werden. Zum Auftauen des Eises eignen sich handelsübliche Enteiser-Sprays, die auf die entsprechenden Stellen gesprüht werden. Eiskratzer sind vorsichtig anzuwenden oder es ist gänzlich darauf zu verzichten, da sie schnell zu Beschädigungen an der Scheibe führen. Ebenfalls abzuraten ist von heissem Wasser, das über das vereiste Glas gekippt wird, weil Spannungsrisse entstehen können. Wer seine Scheiben mit entsprechenden Abdeckungen, Folien oder Decken schützt, verhindert die Eisbildung und spart sich das mühevolle Enteisen.

Nächtliches Dauerparkieren in der Winterzeit
Bitte sehen Sie vom nächtlichen Dauerparkieren auf öffentlichen Strassen in der Winterzeit ab. Mit dieser Massnahme helfen Sie unseren Werkhof-Mitarbeitern ganz bewusst, die bevorstehenden Schneeräumungen hindernisfrei und zeitsparend erledigen zu können.

«Unsere Hausaufgaben gemacht...»

Zum Jahresende führte «Blickpunkt Schaan» ein Gespräch mit Gemeindevorsteher Daniel Hilti zu den Plänen der Gemeinde im kommenden Jahr und zu aktuellen Themen wie die Finanzsituation der Gemeinde, die Entflechtung von Kirche und Staat sowie die Aktivitäten der Gemeinde zur Verkehrsentlastung in den Wohnquartieren.

Daniel Hilti, mit den rechtzeitig vor dem Wintereinbruch fertiggestellten Strassenbelagsarbeiten sind nun die baulichen Aktivitäten von Land und Gemeinde im Zentrum abgeschlossen. Was steht als nächstes an?

Die Bautätigkeit der Gemeinde wird deutlich zurückgehen, weil wir in den vergangenen Jahren sowohl im Hochbau wie im Tiefbau unsere Hausaufgaben gemacht haben. Ganz besonders freut mich, dass die Verkehrsbehinderungen im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Zentrums jetzt endgültig der Vergangenheit angehören. Unser Zentrumskonzept zu verwirklichen, war mit einigen Einschränkungen verbunden, aber es war die richtige Entscheidung, die uns zu einer stark verbesserten Standortqualität verholfen hat. Insofern können wir es uns heute erlauben, die Investitionen zurückzufahren.

Aber Schaan so ganz ohne Baustellen ist kaum vorstellbar. Worauf konzentriert sich die Gemeinde im kommenden Jahr?

Ganz ohne Baustellen werden wir nicht auskommen, aber die Zeit der spektakulären Grossprojekte ist vorüber. Natürlich gibt es wie jedes Jahr ein Programm für die routinemässigen Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten, insbesondere im Tiefbaubereich bei den Strassen und Werkleitungen. Im Hochbau ist unser grösstes Projekt der Neubau mit den Alterswohnungen neben dem Haus St. Laurentius. Das wirkt sich natürlich auf unser Investitionsvolumen, das in den letzten Jahren noch bei durchschnittlich 18 Millionen Franken lag, positiv aus. Die für 2013 geplanten Nettoinvestitionen bewegen sich noch bei 12.6 Millionen Franken.

Die tieferen Investitionen und die von der Gemeinde bereits umgesetzten Einsparungen bei den laufenden Ausgaben hätten eigentlich für 2013 eine gute Gemeinderechnung erwarten lassen. Was sind die Gründe für den budgetierten Fehlbetrag von 4.3 Millionen Franken?

Die Planzahlen für das kommende Jahr gehen von einem starken Rückgang der Steuereinnahmen aus, was

auf die Auswirkungen des neuen Steuergesetzes und des Sparpakets des Landes sowie auf die nach wie vor angespannte Wirtschaftslage zurückzuführen ist. Obwohl wir in den letzten zwei bis drei Jahren den Aufwand in der laufenden Rechnung senken konnten und auch der für 2013 budgetierte Aufwand um knapp drei Prozent unter dem Vorjahresbudget liegt, wird der Bruttogewinn (Cash Flow) um 3.3 Millionen auf 8.3 Millionen Franken zurückgehen. Das bedeutet, dass wir im kommenden Jahr trotz des tieferen Investitionsbudgets ungefähr ein Drittel der Investitionen mit Mitteln aus den Finanzreserven finanzieren werden.

Welche Massnahmen sind geplant, damit wieder eine ausgeglichene Gemeinderechnung erreicht werden kann?

Durch die bereits umgesetzten Sparmassnahmen verringert sich der laufende Aufwand der Gemeinde 2013 um weitere 2.8 Prozent auf 27.2 Millionen Franken, was dem Stand des Jahres 2009 entspricht. Dazu beigetragen haben vor allem die rückläufigen Personalkosten und Beitragsleistungen. Die Gemeinde wird die Sparanstrengungen fortsetzen, damit wieder eine ausgeglichene Rechnung erreicht werden kann.

Die Gemeinde hat dafür bereits vor einiger Zeit das Projekt «Finanzielle Konsolidierung des Gemeindehaushalts» ins Leben gerufen. Die frühzeitige Thematisierung der Haushaltskonsolidierung und die externe Begleitung tragen damit bereits erste Früchte?

Das kann man so sagen. Wir haben uns zu Beginn des Prozesses zur Konsolidierung des Gemeindehaushalts das Ziel gesetzt, mit dem Beizug von externem Know-how und dem Einbezug der gesamten Gemeindeverwaltung unsere Finanzstrukturen zu analysieren und Einsparungspotenziale aufzuspüren. Das haben wir sehr konsequent gemacht. Der im vergangenen März vom Gemeinderat genehmigte Schlussbericht gelangt zum Ergebnis, dass die Gemeinde für die Zukunft gut aufgestellt und im eigenen Wirkungsbereich schon viel erreicht worden ist. Aufgrund dieses Berichts hat der Gemeinderat den Konsolidierungsbedarf auf 1.3 Millionen Franken festgelegt. Mit den bereits umgesetzten und eingeleiteten Massnahmen, die gesamthaft zu Einsparungen von gegen 2 Millionen Franken führen, haben wir dieses Sparziel bereits deutlich übertroffen. Dafür bedanke ich mich bei allen unseren Mitarbeitenden, die uns dabei sehr stark unterstützt haben.

Wie wirkt sich die vorgesehene Bereinigung der Vermögensverhältnisse zwischen der römisch-katholischen Kirche und der Gemeinde finanziell aus?

Bei der Bereinigung der Vermögensverhältnisse gilt der Grundsatz, dass sich an den im Grundbuch eingetragenen Eigentumsverhältnissen nichts ändert. In konstruktiven Gesprächen sind die gemeindespezifischen Fragen mit den Vertretern der römisch-katholischen Kirche erörtert worden, beispielsweise die Abgrenzungen und Zuständigkeiten der Gemeinde für die Aussenhülle der Pfarrkirche und der Kapellen, während die römisch-katholische Kirche unabhängig von den Eigentumsverhältnissen ein uneingeschränktes Nutzungsrecht erhält und für den Betrieb und Unterhalt zuständig ist. Derzeit befasst sich die Gemeinde neben der einvernehmlichen Klärung einiger Detailfragen bei den Sakralbauten auch mit der Ablösung des Pfarreizentrums und der Überführung in das Eigentum der römisch-katholischen Kirche.

Auf welcher Grundlage erfolgt die Eigentumsüberführung des Pfarreizentrums an die römisch-katholische Kirche?

Das Pfarreizentrum wurde von der Gemeinde im Baurecht gebaut. Die Gemeinde ist Eigentümerin des Gebäudes, während das Grundstück der römisch-katholischen Pfarreistiftung gehört. Die Gemeinde möchte dem Wunsch der Kirche entsprechen, das Eigentum am Gebäude durch einen Tausch mit verschiedenen Grundstücken der Kirche abzulösen. Bei einem Zustandekommen dieses Tauschgeschäftes kann der Kirchenchor St. Laurentius das Probelokal weiterhin nutzen, und auch der Pfarreisaal soll in Absprache mit der Kirche zur Verfügung stehen.

Die Gemeinde verhandelt derzeit nicht nur mit der katholischen Kirche, sondern führt auch intensive Gespräche mit dem Land im Hinblick auf die Verkehrsentlastung der Wohnquartiere. Wie ist der aktuelle Stand?

Unser erklärtes Ziel ist ein Verkehrskonzept, das auf die Besonderheiten in Schaan und insbesondere auf die von uns angestrebte Verkehrsentlastung in den Wohnquartieren Rücksicht nimmt. Darauf legen wir in den Gesprächen mit dem Land grossen Wert. Die Thematik ist aber schwierig, weil seitens des Landes natürlich auch übergeordnete, regionale Aspekte eingebracht werden, die wir nun mit unseren Anliegen unter einen Hut bringen müssen. Wir sind intensiv an der Arbeit und ich gehe davon aus, dass wir das Konzept und erste Lösungsansätze im Januar im Gemeinderat diskutieren können.

Das römische Kastell von Schaan

Im Jahre 15 v. Chr. wurde das Gebiet des heutigen Fürstentums Liechtenstein im Alpenfeldzug von den römischen Legionen unter dem Kommando von Drusus und Tiberius, den Stiefsöhnen des Kaisers Augustus, erobert und unter die Verwaltung der römischen Provinz Raetia mit der Hauptstadt Augsburg gestellt. Bald darauf dürfte mit dem Bau der Fernverkehrsstrasse Mailand-Como-Chur-Bregenz-Kempten-Augsburg begonnen worden sein. Ein zwölf Meter langes Teilstück dieser wichtigen Nord-Süd-Achse wurde 1963 im Schaaner Ortsteil Specki bei Kanalisationsarbeiten entdeckt. Die über mehrere Jahrhunderte hin benutzte Strasse war mit plattigen Steinen gepflästert und mit einem Fahrgeleise versehen.

Während des 1. Jahrhunderts n. Chr. ist die römische Landnahme im Alpenrheintal archäologisch kaum spürbar. Die Konsolidierung der Herrschaft und die Erstellung der notwendigen administrativen Infrastruktur hat sicherlich einige Zeit in Anspruch genommen.

1887 wurden bei der Anlage von Wasserleitungen im Wald oberhalb von Schaan zwei bronzene Legionärshelme aufgefunden, die sich heute in den Museen von Bregenz und Zürich befinden. Die Helmform mit halbkugeliger Kalotte und mit Nackenschutz, Stirnschirm und Wangenklappen war in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Gebrauch. Beide Helme sind mit eingepunzten Besitzerinschriften versehen, so dass wir heute zwei Soldaten der römischen Besatzungstruppen kennen: Publius Cavidius Felix und Numerius Pomponius. Die Helme scheinen rituell niedergelegt worden zu sein, möglicherweise als Dankopfer der beiden Legionäre an ihre Gottheit oder als Beutestücke der einheimischen Bevölkerung.

Die friedliche Ausbreitung der römischen Kultur im Gebiet des heutigen Fürstentums Liechtenstein ist dann ab dem 2. Jahrhundert n. Chr. archäologisch fassbar. Aus Balzers, Triesen, Nendeln, Mauren und Schaanwald sind Gutshöfe der Zivilbevölkerung bekannt.

Unruhen und Kriege

Aber schon bald nach Beginn des 3. Jahrhunderts wurde die Sicherheit der Nordprovinzen des römischen Reichs durch einfallende Germanenstämme erschüttert. Etwa um die Mitte des 3. Jahrhunderts entstand deshalb «uf Kröppel» eine Fluchtburg. Der Kröppel ist ein schwer zugänglicher Felssporn, der hoch über Schaan (821 m. ü. M.) aus dem Dreischwesternmassiv heraustritt, und eine hervorragende Weitsicht über das Rheintal nach Süden und Norden gestattet. Das Plateau der Felskuppe mit einer Fläche von circa 60 x 30 Metern wurde mit einer meterdicken Umfassungsmauer und einem Wachturm bewehrt. Das Refugium bot den verängstigen Bevölkerung zweimal für längere Zeit Schutz, wie die Analysen der 145 datierten Münzfunde belegen, nämlich in den Jahren um 270 und 350.

Entstehung des Kastells

Nach langen innenpolitischen Wirren und zermürbenden Kriegen im Norden und im Osten des römischen Reiches kam im Jahre 364 Kaiser Valentinian I. an die Regierung, der sogleich mit aller Kraft um die Sicherung der Nordgrenze besorgt war, indem er gestaffelte Verteidigungslinien anlegen liess, die in regelmässigen Abständen durch Wehrbauten befestigt wurden. Diesem Programm verdankt auch das spätrömische Kastell von Schaan seine Entstehung. Unter dem heutigen Dorfkern gelegen, stand es unmittelbar an der oben erwähnten Strasse. Obwohl die

Fundamente bereits vor der Mitte des 19. Jahrhunderts entdeckt worden waren, fanden archäologische Ausgrabungen erst in den Jahren 1956 -1958 statt. Das Kastell hatte einen quadratischen Grundriss mit einer Seitenlänge von 60 Metern, vier Ecktürme, einen Mittelturm an der Südseite und einen doppelt verriegelbaren Torturm im Norden. Die Umfassungsmauer hatte die aussergewöhnliche Stärke von 3,60 Meter und dürfte eine Höhe von acht Metern erreicht haben, während die etwa zwei Meter dicken Mauern der Türme um einiges höher gezogen wurden. An die Innenseite der Nordwand lehnten sich rechts und links des Tores die Truppenunterkünfte; an der Ostseite befand sich eine mehrräumige Badeanlage mit Boden- und Wandheizung und zugehöriger Kanalisation; im Süden schliesslich waren grosse Magazinbauten zur Vorratshaltung errichtet worden. Denn die spätrömischen Strassenkastelle waren nicht mehr - wie in früheren Zeiten - als Kasernen für stehende Truppenteile vorgesehen sondern dienten einem mobilem Feldheer, das nach Bedarf an den überall aufflammenden Konfliktpunkten eingesetzt werden konnte, als Zwischenstation und Verpflegungsstelle sowie als Unterkunft für die zivile Bevölkerung bei drohender Gefahr.

Kleinfunde erzählen vom Alltag

Die Kleinfunde aus dem Kastellbereich - wie Gebrauchskeramik und Tafelgeschirr, Werkzeuge aus Eisen und Bronze, Spinnwirtel, geschnitzte Kämme und Werkzeuggriffe aus Knochen, kerbschnittverzierte Gürtelbeschläge aus Bronze und Münzen - vermögen einen Einblick in den Kastellalltag zu schaffen. Die Knochenfunde bezeugen die Haltung von Rind, Schwein, Schaf und Huhn; der Speisezettel wurde aber auch mit Jagdtieren wie Hirsch, Gämse und Wildschwein angereichert. Braunbär, Biber, Elch und Kranich waren im 4. Jahrhundert im Alpenrheintal noch heimisch. Das Ende des Kastells von Schaan liegt im Dunkeln; ob zu Beginn des 5. Jahrhunderts die Wachmannschaft abgezogen, oder ob das Kastell zerstört wurde, konnte archäologisch nicht nachgewiesen werden.

Grabfunde geben Aufschluss

Noch im Verlauf des 5. Jahrhunderts wurde in der Nordostecke des Kastells - unter Einbezug dessen Mauern - eine Taufkirche mit Baptisterium errichtet. In Zusammenhang mit diesem ältesten Vorgängerbau der heutigen Kapelle St. Peter steht ein ausgedehntes Gräberfeld mit beigabenlosen Bestattungen der christianisierten rätoromanischen und somit ansässigen Bevölkerung und zeugt vom Überleben kleiner christlicher Gemeinden im germanischen Rätien. 500 Meter nördlich von St. Peter befand sich ein weiteres Gräberfeld des frühen Mittelalters. Die insgesamt 25 ausgegrabenen Bestattungen (in den Jahren 1902, 1910, 1934, 1938 und 1940) werden aufgrund reicher Beigaben wie Gürtelgarnituren, Riemenzungen, Glasperlenketten, Amulettkapseln, Zierscheiben, Waffen u.v.m. ins späte 6. und ins 7. Jahrhundert datiert und alamannischen Einwanderern zugeordnet. Die Orientierung ihrer Gräber und die Beigabensitte sind ein Hinweis darauf, dass sie noch nicht christianisiert waren. In unmittelbarer Nähe standen die Vorgängerbauten der alten Pfarrkirche St. Laurentius. Da dies ein alamannisches Patrozinium ist, wurde immer wieder in Erwägung gezogen, dass die beiden Volksgruppen des frühen Mittelalters in Schaan nach der Christianisierung der Alamannen über getrennte Kirchen und Friedhöfe verfügten.

Freie Besichtigung

Ein Überbleibsel aus dieser Zeit dürfte sich heute noch in der Teilung des Dorfes in die beiden Alpgenossenschaften Gritsch (St. Laurentius beziehungsweise Specki) und Guschg (St. Peter beziehungsweise Obergass) widerspiegeln.

Die Grundmauern des Torturms, die bei den archäologischen Ausgrabungen des Römischen Kastells Schaan 1957 freigelegt wurden, können frei besichtigt werden. Sie liegen unmittelbar westlich der Kapelle St. Peter und sind als Station 2 des Schaaner Kulturwegs gekennzeichnet.

Goldmünze des Kaisers Constantius II. aus den Jahren 352 / 353, gefunden in der Sax.

Einer der beiden römischen Legionärshelme aus dem 1. Jahrhundert v. Chr., gefunden auf Dux.

Vorträge

Im Januar bis März ist die weite Welt im SAL zu Gast.

Beginnend mit dem Vortrag von Explora – Schweiz über «Kanada – Leben in der Wildnis» am 10.1.2013 ab 20.00 Uhr im Grossen Saal (Karten über www.explora.ch) begleitet Corado Filliponi am 17.1.2013 im Kleinen Saal den Extremschwimmer Martin Strel auf seiner Reise durch den Amazonas. Abschluss dieser Reihe an Live- Multivisions-Reportagen bildet am 5. März 2013 «Celtic – Irland und Schottland», die Länder in dem Corado Filliponi gelebt hat. Karten für die beiden Vorträge vom 17.1. und am 5.3.2013 sind über www.startickets.ch zu bekommen und an der Abendkasse.

Das Russische Nationalballett aus Moskau zeigt:

Dornröschen

Am Sonntag, 6. Januar 2013 ist das Russische Nationalballett im SAL zu Gast. Seit mehr als 100 Jahren erfreut der Ballettklassiker «Dornröschen» Gross und Klein. Mit Anmut, Schönheit und Eleganz, mit unglaublicher Leichtigkeit und-höchster technischer Präzision, wird das Publikum von dem Ensemble in eine Märchenwelt entführt.

Das Ballett «Dornröschen» gilt als das gelungenste aller Ballette aus der grossen zaristischen Ära. Tschaikowsky hielt «Dornröschen» für sein bestes Ballett. Die Geschichte führt den Zuschauer in das Zauberreich, wo das Gute und das Schöne herrschen, und wohin man auch als Erwachsener immer wieder zurückkehren möchte. Die faszinierende Pracht von Bühnenbild und 300 Kostümen, die märchenhafte Handlung, die Musik und der Tanz, vervollständigt das vitale Werk voller Romantik und macht die Ballettvorstellung zum wahren Fest.

Die Vorstellung findet am 6.1.2013 um 17 Uhr im grossen Saal des SAL statt.
Kartenvorverkauf: www.sal.li und domus.

2. Liechtensteiner Hochzeitsausstellung

Am 27. Januar 2013 werden im grossen Saal des SAL in Schaan die Türen für die 2. Liechtensteiner Hochzeitsausstellung geöffnet.

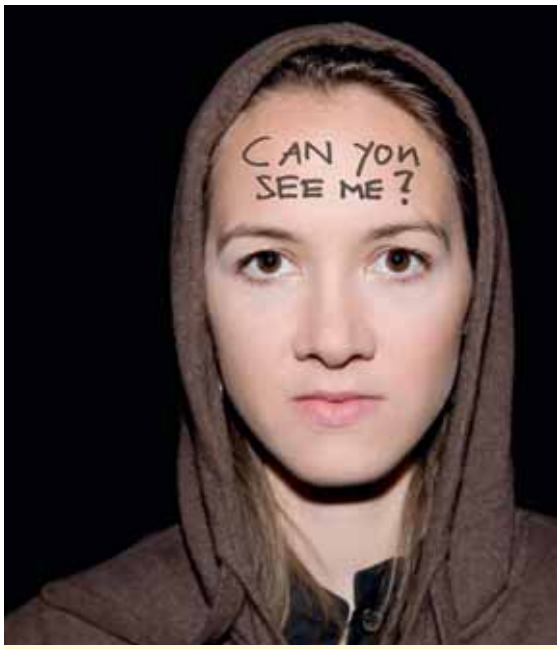
Verschiedene Aussteller präsentieren die aktuellsten Trends, Ausgefallenes und natürlich auch Altbewährtes rund um das Thema «Hochzeiten und Feiern».
Auch gibt es wieder ein Brautkleid zu gewinnen, welches in diesem Jahr von Radio L verlost wird.
Die Hochzeitsmesse findet am Sonntag 27. Januar 2013 von 10:00 - 17:00 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.

Sophie Hunger live in Schaan

Nach ausverkauften Konzerten in Paris, London, Berlin und Zürich kommt die beste Schweizer Stimme im Januar 2013 auf ihrer grossen Europatournee auch nach Schaan. Ihre Musik ist gewaltig. Sie berührt mit gefühlvollen, ruhigen Stücken und kann gleichzeitig rockig und kraftvoll sein. Ihre Musik löst Emotionen aus.

Sophie Hunger ist eine der wenigen Musikerinnen, die die Grenzen der Schweiz überwunden hat und sich international einen Namen gemacht hat. Mit ihrem aktuellen Album «The Danger of Light» schaffte sie es an die Spitze der Schweizer Albumcharts. Eine starke Mischung aus Indie-Pop, Klavier-Chansons, Schweizer Dialekt-Lied, schräger Rock, Folk und Jazz.

Beeindruckende Karriere
Die 29-jährige Sophie Hunger wuchs mit zwei Geschwistern in Bern, London, Bonn und Zürich auf. Neben Klavierunterricht, den sie als Kind erhielt, kam sie durch ihren Vater früh auch mit Jazz und Punk in Berührung. Über ihre Mutter lernte sie zudem diverse Volkslieder kennen. Waren es in Jugendjahren noch HipHop und Rythm and Blues, begeisterte sie sich später für Rockmusik, Country, Bluegrass und Folk. Im Jahr 2006 nahm sie ihr erstes Album «Sketches on Sea» in ihrem Wohnzimmer auf und verkaufte gleich mehrere tausend Stück davon. Es folgten Zusammenarbeiten mit anderen Musikern wie Erik Truffaz, the Young Gods oder Stephan Eicher. Bald schon wurde Sophie Hunger auch im Ausland wahrgenommen. Sie war u.a. die erste Schweizer Künstlerin, die an das renommierte Glastonbury Festival eingeladen wurde. Als 2009 ihr erstes Studio Album «Monday's Ghost» erschien, erreichte es Platz 1 der Schweizer Albumcharts, wie auch das darauf folgende Album «1983» im Jahre 2010.



Sophie Hunger live in Schaan

Samstag, 19. Januar 2013 um 20 Uhr im SAL
Karten und Infos unter www.tak.li

IGXPO – die Frühlingsmesse. Zweite Auflage.

Am 23. und 24. März 2013 heisst es wieder «Bisch oh döt?» Sicher ist es keine Frage, dass nach dem Erfolg der ersten Frühlingsausstellung vor 2 Jahren der Publikumsaufmarsch in Schaan wieder gross sein wird.

Die Attraktionen sind sicherlich noch in bester Erinnerung. Vor allem die einzigartige Modeschau mit Models aus der Schaaner Politprominenz. Schon jetzt haben sich fast 40 Aussteller angemeldet. Der gesamte Vorstand der IG Schaan amtet auch als Organisationskomitee. Die Ideenschmiede läuft auf Hochtouren und das Ausstellungskonzept nimmt Formen an. Nebst der eigentlichen Messe wird wieder ein tolles Rahmenprogramm geboten.

Initiative der IG Schaan
Der Name IGXPO ist aus den Worten Interessengemeinschaft (IG Schaan) und Exposition entstanden. Die Besucher werden in den verschiedenen Räumlichkeiten und Flächen (SAL, Kleiner Saal, Lindahof und Lindaplatz) eine bunte Auswahl von Firmen und Dienstleistern aus unterschiedlichen Branchen erleben. Den Hauch des Frühlings findet man auch an den Marktständen mit Spezialitäten verschiedener Gastronomiebetriebe.

Ob Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleister, Tourismus oder Landwirtschaft – allen Akteuren bietet sich an der IGXPO eine attraktive Plattform.

Noch sind Ausstellflächen zu haben. Interessierte finden Informationen unter www.igschaan.li

Rückblick auf den Herbst in Schaan

Das Körbsafäscht im Lindahof sorgte bei Gross und Klein für grosse Begeisterung und liess am Ende des Tages viele Kürbisse um die Wette strahlen.

Gute und ausgelassene Stimmung herrschte...

...an der Schaaner Jungbürgerfeier.

Kurz vor dem Winteranfang und dem Saisonstart...

...lockte die Ski- und Winterbörse viele Besucher an.

Das Konzert des Handharmonika-Clubs…

...und das Matinéekonzert zählten zu den musikalischen Höhepunkten.

Bunte, sportliche und fröhliche Einlagen…

...begeisterten das Publikum an der Turnerunterhaltung im SAL.

Der Nikolaus war ein gern gesehener Gast…

...an der gut besuchten Senioren-Adventsfeier.

Schmuckstücke am Kunsthandwerkmarkt...

...und Ausgefallenes am Waldorfbasar.

Fasnacht 2013: SCHAARAFFALAND

Bereits am 11.11.2012 hat die Narrenzunft die Macht über das Schaaner Hochheitsgebiet übernommen. Mit einem weinenden, aber auch einem lachenden Auge übergab Vorsteher Daniel Hilti den Gemeindeschlüssel und somit die Regierung an Zunftmeister Werner Frick.

Aufgrund ihrer Kernkompetenz in Sachen «Besser Leben» und «Narretei» lädt die Narrenzunft Schaan alle ein ins «SCHAARAFFALAND»

Bei all diesen Krisen hilft nur mehr die Vision eines Schlaraffenlandes, was nach Verständnis der Narrenzunft dann übersetzt «SCHAARAFFALAND» heisst. Da gibt es alles in Überfluss, zumindest am Schaaner Fasnachtswochenende vom 9. und 10. Februar 2013. Dann fliessen Champagner, Wein und Bier in Strömen, fliegen die kulinarischen Delikatessen direkt in den Mund, werden Arbeit und Fleiss einmal als Sünde betrachtet.
Und schauen wir nach der Landtagswahl, die passenderweise auch in der Fasnacht stattfindet, ob stimmt, was sonst nur im Schlaraffenland gilt: «Hierzulande lügt so mancher drauf und drein, und hat nichts für diese Mühe; dort aber hält man Lügen für die beste Kunst.»

Treff am Lindarank

Das beliebte Oktoberfest zog am 30. September 2012 viele Seniorinnen und Senioren in den Treff am Lindarank. Weisswürstel, Brezen und die Musiker «Walter und Sepp» verbreiteten gute Laune und sorgten für eine ausgelassene Stimmung unter den Gästen.
Ein herzliches Dankeschön für diesen gelungenen Anlass gebürt auch allen freiwilligen Helfern und Helferinnen.

Kurse im GZ Resch

Bereits im Januar startet das Frühlingssemester der Erwachsenenbildung Stein Egerta. Das Gemeinschaftszentrum Resch schreibt dabei wieder insgesamt 17 verschiedene Kurse aus. Das reichhaltige Angebot umfasst Kurse verschiedenster Sparten: Fotografie, Siebdruck, Silberschmuck, Keramik, Holzbearbeitung, Steinbildhauen, Zeichnen und Malen, Yoga 60 plus sowie Kochen. Genauere Informationen zu diesen Kursangeboten finden Sie im Kursbuch der Erwachsenenbildung Stein Egerta sowie unter www.gzresch.li oder www.steinegerta.li. Anmeldungen werden vom Sekretariat der Erwachsenenbildung Stein Egerta entgegengenommen.

Die Werkstätten und Ateliers im GZ Resch können auch unabhängig von den Kursangeboten genutzt werden.

Öffnungszeiten der offenen Werkstätten im GZ Resch

Dienstag und Donnerstag	14.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch und Freitag	14.00 bis 22.00 Uhr
Samstag	09.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

Schaaner Neugeborene

14.09. 2012 Valentina der Casucci Sabrina
08.10.2012 Matteo des Baumann Marcel und der geb. Hemmerle Katrin
12.10.2012 Rodrigo des Garcia Assis Diogo Miguel und der Da Silva Barbosa Assis Michelle
19.10.2012 Lisa Johanna der Schmid Catharina
02.11.2012 Maksim des Bogicevic Slavisa und der geb. Mijic Dajana
07.11.2012 Luka Can des Schürmann Philippe und der geb. Can Banu
14.11.2012 Colin Elias des Egloff Pascal und der geb. Cencelj Natalie

Einbürgerungen

Gemeindebürgerrecht
Seit der letzten Ausgabe von «Blickpunkt Schaan» wurden die folgenden Personen in Schaan eingebürgert: *Peter Benz, Stephan Fiorillo und Ajla Hadziavdic.*

Geburtstage

Ihren 80. Geburtstag haben gefeiert:
03.10.2012 Theresia Frommelt, Quaderstrasse 5
02.11.2012 Dobrija Kaplarevic, Landstrasse 62
05.11.2012 Katharina Näscher, Im Zagalzel 6

Ihren 85. Geburtstag haben gefeiert:
03.12.2012 Werner Güntensperger, Fürst-Joh.-Str. 38
05.12.2012 Ida Müller, Im Malarsch 50

Ihren 90. Geburtstag haben gefeiert:
10.10.2012 Erna Mangeng, Landstrasse 31

Ihren 92. Geburtstag haben gefeiert:
01.10.2012 Van Muc Nguyen, Im Bretscha 24
20.10.2012 Rosina Wanger, Bahnstrasse 20
15.11.2012 Balbina Schurti, Bahnstrasse 51

Seinen 93. Geburtstag hat gefeiert:
15.10.2012 Walter Rissi, Landstrasse 27
23.10.2012 Karl Kaufmann, Benderer Strasse 17

Seinen 98. Geburtstag hat gefeiert:
19.11.2012 Ludwig Winnicki, Bahnstrasse 20

Wir trauern um unsere Verstorbenen

26.09.2012 Nipp Luzia
28.09.2012 Beusch Roland
01.10.2012 Chalaupka Christina
18.10.2012 Konrad Karl
20.10.2012 Jehle Gertrud

Glückwünsche zur Goldenen Hochzeit

Am 20. Oktober 2012 konnten Herbert und Verena Biedermann (Bild rechts), Reberastrasse 54, ihre Goldene Hochzeit feiern.

Fünfzig Ehejahre erfüllten sich am 20. Oktober 2012 auch für Karl und Gerda Hilti, Landstrasse 50, und für Günther und Annemarie Wanger, Tanzplatz 20, sowie am 27. Oktober 2012 für Ulrich und Emilia (Milli) Scherrer, Im Bretscha 33.

Die Gemeinde gratuliert den Jubelpaaren und übermittelt die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Aus der Gemeindeverwaltung

Glückwünsche zum Jubiläum: Wassermeister *Markus Biedermann* (Bild links) arbeitet seit 15 Jahren für die Gemeinde. Auch der stellvertretende Wassermeist *Beat Ospelt* (Bild rechts) kann auf eine 15-jährige Tätigkeit zurückblicken. Seit 5 Jahre im Dienste der Gemeinde stehen die Friedhofsgärtnerin *Tanja Gerner* und die Aushilfsmesmerin *Elisabeth Scheibelhofer.* Die Gemeinde gratuliert herzlich zu den Dienstjubiläen.

Austritt: Ausgeschieden aus der Gemeindeverwaltung ist per 31. Dezember 2012 *Judith Scherini,* Aufsicht im domus. Die Gemeinde dankt für die geleisteten Dienste und wünscht für die Zukunft alles Gute.

Veranstaltungskalender

26.12.2012, 19.00 Uhr	**Stephanskonzert**	**Harmoniemusik Schaan** SAL
06.01.2013, 17.00 Uhr	**«Dornröschen»** des Russischen Nationalballetts	**Art Media Event Ltd.** SAL
10.01.2013, 20.00 Uhr	**Kanada - Leben in der Wildnis** Vortrag	**Explora Events AG** SAL
11.01.2013, 19.00 Uhr	**Neujahrsapéro**	**FBP Schaan** Lindaplatz
12.01.2013, ab 8.00 Uhr	**Tännala**	**Funkenzunft Schaan** Gemeindegebiet Schaan
17.01.2013, 20.00 Uhr	**Multivision** «Der Amazonas Schwimmer»	**dia.ch - multivision** SAL
19.01.2013, 20.00 Uhr	**Sophie Hunger** Konzert	**TAK Theater Liechtenstein** SAL
19. / 20.01.2013	**Junioren-Hallenfussball -** Turnier / Junioren E + D	**FC Schaan** Sporthalle Resch
20.01.2013, 13.30 Uhr	**FBP - Seniorennachmittag**	**FBP Schaan** SAL
22.01.2013, 20.00 Uhr	**Garage** Kabarett	**Maria Neuschmid** SAL
23. / 24.01.2013, 20.00 Uhr	**Before your very eyes** Schauspiel mit Kindern f. Erwachsene	**TAK Theater Liechtenstein** SAL
26. / 27.01.2013	**Junioren-Hallenfussball-** Turnier / Jun. F + G / Juniorinnen E	**FC Schaan** Sporthalle Resch
27.01.2013, 10 - 17 Uhr	**2. Liechtensteiner** Hochzeitsausstellung	**Lidia Perone Hoop** SAL
29.01.2013, 20.00 Uhr	**SOL im SAL** Abokonzert	**Sinfonieorchester Liechtenstein** SAL
30.01.2013, 20.00 Uhr	**Anton Styger** Vortrag	SAL
31.01.2013, 19.30 Uhr	**Faszination Berge -** Vortrag Diego Wellig	**Alpenverein Liechtenstein** SAL
03.02.2013, ab 14.00 Uhr	**Senioren - Fasnacht** für Senioren aus Schaan / Planken	**Aktives Alter Schaan** SAL
06.02.2013, 19.30 Uhr	**Mittwochforum**	**Liechtensteinische Ärztekammer** SAL

Ihre Veranstaltungstermine senden Sie bitte an: Gemeindesekretariat, Landstrasse 19, 9494 Schaan, Telefon 237 72 00, E-Mail: info@schaan.li. Bitte beachten Sie den aktuellen Veranstaltungskalender unter www.schaan.li mit der Möglichkeit, eigene Veranstaltungen einzugeben.

Veranstaltungskalender

08.02.2013, 19.00 Uhr	**Schaaner Ball**	**Central** SAL
09.02.2013, 14.00 - 17.00 Uhr	**Kindermaskenball**	**Narrenzunft Schaan** SAL
09.02.2013, 19.00 Uhr	**Monsterkonzert**	**Narrenzunft Schaan** Zentrum
09.02.2013, 21.00 Uhr	**Fasnachtsparty**	**Volleyballclub Galina** SAL
10.02.2013, 14.00 Uhr	**Fasnachtsumzug**	**Narrenzunft Schaan** Zentrum
10.02.2013, 14.00 Uhr	**Fasnachtsparty**	**Volleyballclub Galina** SAL
13. / 14.02.2013, 20.00 Uhr	**DivertiMento - GATE 10** Comedy mit J. Fischer / M. Burkart	**TAK Theater Liechtenstein** SAL
16.02.2013, 19.00 Uhr	**Griechisches Fest**	**Griechischer Verein Schaan** SAL
16. / 17.02.2013	**Funkenwochenende**	**Funkenzunft Schaan** Funkenplatz auf Dux
21.02.2013, 20.00 Uhr	**Garage** Kabarett	**Maria Neuschmid** SAL
23.02.2013, 08.30 - 12.30 Uhr	**Secondhand-Markt**	**Mütterzentrum «Müze»** SAL
27.02.2013, 19.30 Uhr	**Kerngesund.li** Vortrag	**Kerngesund.li** SAL
01.03.2013, 20.00 Uhr	**Die Schönsten Märsche** der Welt / Harmoniemusik Eschen	**axetera GmbH** SAL
03.03.2013, 17.00 Uhr	**Preisträgerkonzert**	**Internationale Musikakademie FL** SAL
05.03.2013, 20.00 Uhr	**Multivision** «Celtic - Irland und Schottland»	**dia.ch - multivision** SAL
06.03.2013, 19.30 Uhr	**Mittwochforum**	**Liechtensteinische Ärztekammer** SAL
08.03.2013, 20.00 Uhr	**Gala der Musical-Stars** Ina Trabesinger, Peter Stassen	**Art Media Event Ltd.** SAL
09.03.2013, 19.00 Uhr	**Konzert**	**Jodelclub Edelweiss** SAL

Ihre Veranstaltungstermine senden Sie bitte an: Gemeindesekretariat, Landstrasse 19, 9494 Schaan, Telefon 237 72 00, E-Mail: info@schaan.li. Bitte beachten Sie den aktuellen Veranstaltungskalender unter www.schaan.li mit der Möglichkeit, eigene Veranstaltungen einzugeben.

schaan

Gemeindeverwaltung

Gemeindevorstehung	237 72 00
Gemeindesekretariat	237 72 00
Fax	237 72 09
E-Mail	info@schaan.li
Einwohnerkontrolle	237 72 10
Gemeindekasse/-steuerkasse	237 72 20
Gemeindebauverwaltung	237 72 40
Archiv und Sammlungen	237 72 70
Gemeindemuseum/Galerie domus	237 72 80
Gemeindepolizist Wolfgang Kaiser	794 72 06
Gemeindepolizist Simon Beck	794 72 07

Gemeindedienststellen

Deponie Ställa	232 32 01
Feuerwehrkommandant	
Markus Biedermann	794 72 91
Freizeit und Kultur, Albert Eberle	237 72 80
Forstwerkhof	237 72 93
Gemeindeförster Gerhard Konrad	794 72 93
Gemeinschaftszentrum Resch	237 72 99
Hauswart Resch Franz Hilti	794 72 95
Jugendarbeit	794 72 82
SAL Saal am Lindaplatz	237 72 50
SAL-Leiterin Klaudia Zechner	794 72 50
Sportplatz Rheinwiese	233 35 25
- Platzwart Martin Heeb	794 72 23
Pfarramt, römisch-katholisch:	
- Pfarrer Florian Hasler	232 16 71
- Kaplan Rainer Bandel	231 13 05
- Mesmer Pfarrkirche Marcel Büchel	794 72 72
- Mesmerin St. Peter Christine Beck	794 72 73
- Mesmerin Duxkapelle Christine Beck	794 72 73
Hallenbad Resch	232 64 02
Schwimmbad Mühleholz	232 24 77
Vermittler Herbert Walser privat	232 56 38
Wasserwerk	237 72 91
Wassermeister Markus Biedermann	794 72 91
Werkhof	237 72 90
Werkmeister Peter Frommelt	794 72 90

Kindergärten

Malarsch	232 62 42
Pardiel West	232 16 63
Pardiel Ost	232 09 43
Rebera Süd	232 26 62
Rebera Nord 1	232 04 03
Rebera Nord 2	232 98 64
Werkhof	232 33 39

Schulen

Primarschule Resch	232 68 40
Realschule St. Elisabeth	232 48 36

Kinderbetreuung

Abenteuerspielplatz Dräggspatz	794 72 83
Tagesmütterverein	233 24 38
Tagesstrukturen	231 21 05
Kindertagesstätte	236 48 50 / 236 48 51
Mütterzentrum «müze»	+41 78 7213 886
SiNi kid´z Highway	230 21 21

Kranken- und Altersbetreuung

Haus St. Laurentius	236 47 47
Kontakt und Beratung Alterspflege	239 90 80
Informations- und Beratungsstelle Alter	230 48 01
Familienhilfe:	236 48 70
- Hauspflege, Haushilfe	
- Gemeindekrankenpflege	
- Entlastungsdienst für Behinderte	
- Mahlzeitendienst	236 48 70
- Krankenmobilienmagazin	236 48 65
Aktives Alter, Franz J. Jehle	232 60 81
Aktion Freude dem Alter, Guido Eberle	232 13 25

Frauen

Informations- und Kontaktstelle infra	232 08 80
Frauenhaus	380 02 03

Weitere Beratungsdienste

aha Jugendinformationszentrum	239 91 10
Amt für Soziale Dienste	236 72 72
Sozial- und Präventivmedizinische Dienststelle	236 73 31
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen	236 72 56
Krebshilfe Liechtenstein	233 18 45
Aids-Hilfe Liechtenstein	232 05 20
Mütter- und Väterberatung LRK	787 37 22
Hospizbewegung Liechtenstein	777 20 01

Notrufnummern

Allgemeiner Notruf	112
Polizei	117
Feuerwehr	118
Sanitätsnotruf	144
Ärztlicher Notruf	230 30 30
KIT Kriseninterventionsteam	236 48 33 oder 117
Spital Vaduz	235 44 11
Spital Grabs	081 772 51 11
Landeskrankenhaus Feldkirch	+43 5522 30 30
Rettungsflugwacht Rega	1414

www.schaan.li